

BUCH DER WOCHE

HANS KARL ZEßNER-SPITZENBERG – EINE BIOGRAFIE



Autoren:
Manfred Welan, Peter Wiltsche
(Gebundene Ausgabe)
ISBN 978-3-9504500-7-;
Preis: 25 €

Geboren am 4. Februar 1885 auf Schloss Dobritschan (Dobříčany) in Böhmen, wurde Hans Karl Freiherr Zeßner von Spitzenberg 1931 als Ordinarius für Verwaltungslehre und Verwaltungsrecht an die damalige Hochschule (heute Universität) für Bodenkultur in Wien (BOKU) berufen. Dort wollte er die freie und unabhängige Stellung eines Universitätsprofessors „für die gute Sache nutzen“, insbesondere die akademische Jugend für ein selbstständiges österreichisches Vaterland als Kulturaufgabe und Rechtsidee gewinnen. Bereits 1920 war er an der BOKU als Privatdozent für Verwaltungsrecht zugelassen worden. Das in seine Jugend zurückreichende sozialpolitische Interesse für die Arbeitsverhältnisse von Landarbeitern, seine beruflichen Erfahrungen als studierter Jurist und Ökonom an verschiedenen Stellen im Staatsdienst, seine Lehrtätigkeit als Privatdozent und nicht zuletzt seine wissenschaftlichen Arbeiten zum österreichischen Agrarrecht qualifizierten ihn unbestritten als bestens geeignet für die Tätigkeit als Rechtsprofessor an der BOKU.

Zeßner-Spitzenberg, überzeugter Legitimist, Katholik und Österreicher, folgte seiner Berufung als Ordinarius an die BOKU in einer sowohl politisch als auch wirtschaftlich äußerst schwierigen Situation. Viele Hörer waren zu diesem Zeitpunkt deutschnational, wenn nicht schon nationalsozialistisch eingestellt, und die Mitglieder des Professoren-

kollegiums dachten mehrheitlich wie ihre Studierenden. In der Studentenschaft und unter den Professoren bildeten sich Fronten, mehr und mehr bestimmten die Nationalsozialisten das Leben an der Hochschule. Zunehmend war Zeßner-Spitzenberg mit studentischer Opposition konfrontiert, seine Vorlesung wurde mehrmals gestört und seine Tätigkeit als Disziplinarorgan innerhalb der Hochschule bereitete ihm nicht nur zusätzliche Arbeit und Mühe, sondern förderte auch den Hass der NS-Studenten. Am 14. März 1938 wurde Zeßner-Spitzenberg seines Amtes enthoben und am 18. März von der Gestapo verhaftet. Auf Wochen der Haft im Polizeigefangenenhaus und im Landesgericht Wien folgte Mitte Juli der Transport in das Konzentrationslager Dachau, wo die während des Transports erlittenen Misshandlungen und die unmenschliche Behandlung durch Hunger, harte Arbeit, fehlende medizinische Versorgung, Hitze und stundenlanges Appellstehen am 1. August 1938 zu seinem Tod führten.

Mit ihrer Biografie über Hans Karl Zeßner-Spitzenberg würdigen Manfred Welan, langjähriger Rektor und Professor der Universität für Bodenkultur Wien, und BOKU-Archivar Peter Wiltsche eines der ersten österreichischen Opfer des Nationalsozialismus. Diese Biografie erschöpft sich nicht im zusammentragen biographischer Daten und historischen Bildmaterials oder in einer ausführlichen Bibliografie. Dies alles findet sich auch in dieser Publikation, ebenso ein Exkurs über die Verschiedenheit von Hans Karl Zeßner-Spitzenberg und Claus Schenk Graf von Stauffenberg im Widerstand gegen den Nationalsozialismus, weiters eine detaillierte Darstellung des gegenwärtigen Gedenkens an Zeßner-Spitzenberg in der Wissenschaft, an der BOKU und an verschiedenen Plätzen in Wien. Von besonderem Wert erscheint die rechts- und geschichtswissenschaftliche Analyse der universitären und politischen Schriften Zeßner-Spitzenbergs, seiner Antrittsvorlesung und der erhaltenen Skripten zu seinen Vorlesungen. Dafür konnten die beiden Autoren unter anderem auf die Aktenbestände des BOKU-Archivs zurückgreifen – ein besonderer Glücksfall für die Wissenschaft und in der Vergangenheit lange Zeit keine Selbstverständlichkeit für die (zeit-)geschichtliche Forschung an der BOKU! Die vorliegende Biografie ruft nicht nur einen beinahe Vergessenen, wie am Buchdeckel zu lesen ist, in Erinnerung, sie ist auch ein weiterer Beitrag zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der (Zeit-)Geschichte der BOKU.

Neues Heizwerk in Niederösterreich

Die Stadt Klosterneuburg wird gemeinsam mit der EVN und in Kooperation mit dem Stift Klosterneuburg ab Ende Oktober ein neues Heizwerk in Betrieb nehmen.

Der Strom-, Gas- und Wärmeversorger EVN investiert 20 Mio. € in den Ausbau der Naturwärmeinfrastruktur.

Mit den beiden 4,5 MW-Biomassekesseln decke die Anlage einen Großteil der für Klosterneuburg benötigten Wärme und biete Ressourcen für den weiteren Ausbau, berichtet noen.at.

„Im Endausbau kann die Anlage Wärme für umgerechnet 14.000 Haushalte produzieren“, erklärt EVN-Vorstandssprecher Stefan Szyszkwitz. //

PERSONALIEN

Simmer neuer Holzland-Vorsitzender

Auf der Holzland-Gesellschafterversammlung Ende August wurde Dr. Josef Sinner, Geschäftsführer von Keplinger in Traun, zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt. „Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es wichtig, den Nutzen der Kooperation für unsere Mitglieder herauszuarbeiten und unsere Leistung stetig danach auszurichten“, sagte Sinner dazu.

Schiller Forstbetriebsleiter

Harald Schiller ist seit 1. September Leiter des Forstbetriebs Allersberg. Bereits seit August 2018 vertrat er als kommissarischer Forstbetriebsleiter Bernhard Schön Müller, der an die Zentrale in Regensburg wechselte.

Der Regensburger Schiller begann nach dem Studium der Forstwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München seinen forstlichen Werdegang zunächst am damaligen Forstamt Burglengenfeld. Danach wechselte Schiller unter anderem in die Forstdirektionen Schwaben und Niederbayern-Oberpfalz sowie in die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald. Mit Gründung der Bayerischen Staatsforsten am 1. Juli 2005 übernahm Schiller die Stelle des stellvertretenden Forstbetriebsleiters in Roding, die er bis Juli 2018 ausübte.

Schön Müller studierte wie Schiller an der Ludwig-Maximilians-Universität München Forstwissenschaft. Nach Stationen in München, Eichstätt, Neuburg an der Donau, Regensburg und Tannesberg ging Schön Müller 1998 als Forstamtsleiter nach Nürnberg.

>>